

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Lehramt Grundschule, Unterrichtsfach: DaZ

Bachelor/Master/Staatsexamen: Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 01.03.2024 – 01.06.2024

Praktikumsort: Helsinki, Finnland

Praktikumsinstitution: Deutsche Schule Helsinki (DSH)

Mein Praktikum an der Deutschen Schule Helsinki (DSH)

Bereits zu Beginn meines Studiums war mir klar: Ich möchte mindestens ein Semester während meines Studiums im Ausland leben und arbeiten. Diesen Wunsch habe ich mir durch das Auslandspraktikum an der Deutschen Schule Helsinki (DSH) erfüllt.

Ich studiere das Lehramt für die Grundschule mit dem Unterrichtsfach Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und habe das fünfte Semester abgeschlossen. Dieser Zeitpunkt war für mich die perfekte Situation, um eine Pause im Studium einzuschlagen und weitere Erfahrungen im Alltag einer Lehrkraft zu sammeln. Deshalb habe ich mich schon im zweiten Semester – also eineinhalb Jahre vor dem eigentlichen Auslandspraktikum - an die Recherche gemacht und mir überlegt, welche Optionen sich für mich anbieten. Dabei kam mir ein Gespräch mit einer Lehrerin zugute, die über ein Lehrer:innenaustauschprogramm mehrere Deutsche Schulen im Ausland besichtigt hat und mir davon einiges berichten konnte – unter anderem auch von der Deutschen Schule in Helsinki (DSH). Relativ schnell wurde mir bewusst: ein Praktikum an einer Deutschen Schule im Ausland ist genau das, was ich machen möchte. Zudem sind die nordischen Länder ein großes Interesse von mir, sodass ich das gut miteinander verbinden konnte. Folglich fiel mein Augenmerk auf die Deutsche Schule in Helsinki. Mittels deren Website habe ich mich über die Schule, das Schulkonzept und auch über die bestehenden Fristen für die Praktikumsbewerbung schlau gemacht. Danach habe ich mich an die benötigten Unterlagen gesetzt. Für die Bewerbung wird ein Motivationsschreiben, ein Lebenslauf und ein Praktikumsvertrag benötigt. Diese ganzen Unterlagen habe ich vorbereitet und fristgerecht an die Schule geschickt. Zeitgleich zu dem Bewerbungsprozedere an der Schule habe ich mich über die unterschiedlichen Finanzierungsmöglichkeiten informiert, da das Praktikum unbezahlt und Finnland ein nicht gerade günstiges Land ist. Dafür war ich in einer Inforveranstaltung des Münchner Zentrums für Lehrer:innenbildung, habe mich bei Kommiliton:innen umgehört und bei dem Career Service der LMU ein Beratungstermin ausgemacht. Dabei haben mir alle empfohlen, dass ich mich bei ErasmusPLUS bewerben sollte. Nachdem ich eine Zusage für das Praktikum erhalten habe, habe ich mich direkt an die Bewerbung für das Stipendium gesetzt. Dafür mussten mehrere Formulare ausgefüllt werden, unter anderem auch das Learning Agreement. Hier hat es sich als sehr sinnvoll erwiesen, schon recht früh alle Formulare und weitere Angaben auszufüllen. Dadurch war erstens sehr sicher, dass ich eine Förderung erhalte, und zweitens mussten viele Parteien dabei unterschreiben. Das hat etwas Zeit in Anspruch genommen und ich kam nicht in

Stress. Parallel dazu musste ich mich an die Wohnungssuche setzen. Finnland, im spezifischen Helsinki, ist nicht unbedingt bekannt für preiswerte Wohnungen. Auch hier habe ich mich etwas umgehört und viele Plattformen durchforstet wie HousingAnywhere oder AirBnB. Da ich allerdings das Auslandspraktikum zusammen mit einem Kommilitonen gemacht habe, war die Wohnungssuche etwas leichter und auch bezahlbarer für jeden von uns. Unsere Unterkunft haben wir über HousingAnywhere gefunden und wir waren sehr zufrieden mit dieser. Unser Vermieter war sehr nett und in die Innenstadt hat es von uns nur 20 Minuten gebraucht. Das besondere daran: diese 20 Minuten wurden mit einer Fähre vollbracht.

Die Fähre war auch ein fester Bestandteil in unserem alltäglichen Arbeitsweg zur Deutschen Schule Helsinki. Aufgrund der zentralen Lage der DSH waren es nach der Fährfahrt nur noch zehn Minuten mit der Trambahn zur Schule. Das Schulhaus sieht von außen recht unscheinbar aus. Es ist ein schmaler Eingang, der einen in das erstaunlich große Areal gebracht hat. Das Gebäude der DSH verfügt über insgesamt sieben Stockwerke, einem kleinen und einem noch kleineren Pausenhof, einer Mensa im Keller und Konferenzräumen im Dachgeschoss. In dem Schulhaus sind Klassen von der ersten bis zur zwölften Jahrgangsstufe untergebracht. Die Grundschule geht an der DSH von der ersten bis zur fünften Jahrgangsstufe und die weiterführende Schule von der sechsten bis zur zwölften Klasse. In der Grundschule gibt es pro Jahrgangsstufe je drei Klassen. Das besondere an den drei Klassen ist, dass sie unterschiedliche Erstsprachen bzw. Unterrichtssprachen haben. Zwei der drei Klassen pro Jahrgangsstufe haben Deutsch als Erstsprache und somit Deutsch auch als Unterrichtssprache. In diese Klassen gehen vor allem Kinder, die Deutsch als Erstsprache sprechen – also in der Regel sind das Kinder, die mindestens ein deutsches Elternteil besitzen. In der einen anderen Klasse ist Finnisch die Erstsprache und somit auch die Unterrichtssprache. Diese Kin-



der haben im Allgemeinen finnische Eltern und sprechen nicht wirklich Deutsch. Das Ziel dabei ist, dass sie bis zur weiterführenden Schule so gut Deutsch lernen, dass sie an einem überwiegend deutschsprachigem Unterricht teilnehmen können. Gerade dieses Ziel war für mich von Bedeutung, denn mein Unterrichtsfach Deutsch als Zweitsprache (DaZ) zielt genau auf das ab. Soviel zu den organisatorischen Einzelheiten vor der Anreise.

Dann war es endlich soweit. Die große Reise nach Helsinki beginnt. Wir haben uns entschieden über den Land- bzw.

den Wasserweg nach Finnland zu reisen. Deshalb begann unsere Reise am Hauptbahnhof in München. Wir sind zuerst mit dem Zug nach Hamburg und dann nach Travemünde gefahren. Von dort aus ging es mit der Fähre weiter, sodass wir nicht mal zwei Tage später schon in Helsinki angekommen sind. Es war beeindruckend mit der riesigen Fähre durch die kleinen Schäreninseln vor Helsinki durchzufahren, die teilweise noch voller Schnee und Eis waren. Da wir ca. eine Woche vor unserem ersten Praktikumstag angereist sind, konnten wir uns noch gut in der neuen Umgebung einfinden. Wir haben uns die Innenstadt angeschaut, die DSH im Vorhinein einmal besucht und uns unseren täglichen Arbeitsweg überlegt. Nach der einwöchigen Einfindungsphase war es soweit: der erste Praktikumstag stand bevor. Ich war sehr aufgeregt und habe mir sehr viele Gedanken gemacht: Wie werden da wohl die Lehrer:innen sein? Werde ich mich gut mit allen verstehen? Wie wird es mit den Schüler:innen sein? Wird es eine Sprachbarriere geben? Diese ganzen Sorgen haben sich allerdings sehr schnell in Luft aufgelöst. Ich wurde direkt herzlich von meinen zwei Betreuerinnen empfangen. Nach dem ersten Kennenlernen habe ich eine Schulhausführung erhalten, wurde den zwei Rektorinnen vorgestellt und zum Geschäftsführer geschickt. Von ihm habe ich die Schulhausschlüssel bekommen, mit denen ich freien Zugang zu allen Räumen hatte. Anschließend wurden mir die Stundenpläne mehrerer Lehrkräfte gegeben und ich durfte mir meinen Stundenplan frei zusammenstellen. Dabei lag mein Augenmerk vor allem darauf, dass ich zum einen in einer finnischsprachigen Klasse zum anderen in einer deutschsprachigen Klasse bin. Dazu muss erwähnt werden, dass ich über mein Praktikum hinweg öfters meinen Stundenplan noch verändert habe, damit ich jede Jahrgangsstufe mal erlebe. Die ersten paar Tage waren durch und durch von Hospitieren bei meinen Betreuungslehrkräften geprägt. Ich habe ihnen über die Schultern geschaut, mich aber auch bei den Schüler:innen vorgestellt und versucht eine erste Bindung aufzubauen. Nach circa zwei Wochen habe ich dann die ersten didaktischen Fingerübungen übernommen, also kleine Teile von Unterrichtseinheiten wie das Aufwärmen, Wiederholen oder Reflektieren. Somit konnte ich mich erstmal langsam an die neuen Situation herantasten und herausfinden, wie die Schüler:innen mich annehmen und respektieren. Nicht lange hat es gedauert bis ich eigene Unterrichtseinheiten vorbereitet oder Vertretungsstunden gehalten habe. Bei der Unterrichtsplanung standen mir die Lehrkräfte stets zur Seite und gaben mir Tipps zur möglichen Stundengestaltung. Während der



Stunde hat mich dann die erfahrene Lehrkraft beobachtet, um im Nachhinein über mein pädagogisches Handeln Feedback geben zu können. Die Reflexion war ausführlich und wurde mithilfe von Analysebögen geführt. Neben selbstgehaltenen Stunden wurde ich auch in die Stunden von den Lehrer:innen einbezogen, insbesondere für das Differenzieren in Kleingruppen. Diese Kleingruppen bestanden ca. aus vier Schüler:innen, die besonderen Förderbedarf haben – sei es entweder gefördert oder gefordert zu werden. Neben den unterrichtlichen Tätigkeiten bin ich im Lehrer:innenkollegium für außerschulische Aktivitäten einbezogen worden. Ich war eine Begleitperson bei diversen Tagesausflügen unter anderem zur Schokoladenfabrik Fazer, auf die Freilichtmuseumsinsel Seurasaari oder für eine Führung durch die Deutsche Kirche. Zudem durfte ich bei der Fahrt ins Schullandheim der vierten Klassen mitfahren. Für drei Tage haben wir im Nationalpark Nuuksio in der Nähe von Helsinki übernachtet und uns sportlich betätigt. Es gab ein Aktivprogramm, das von Sportstudierenden angeboten wurde. Somit war ein Rahmenprogramm festgelegt. Die zeitlichen Lücken dazwischen habe ich direkt genutzt, um mehrere kleine Spiele mit den Schüler:innen anzuleiten und zu spielen. Abgesehen von den außerschulischen Ausflügen habe ich bei der Arbeitsgemeinschaft Theater mitgewirkt. Diese hat sich jeden Donnerstag für zweieinhalb Stunden getroffen und ein neues Theaterstück einstudiert. Das Theaterstück hieß die Geistervilla und es dreht sich um ein Haus, in dem der Geist eines ungelösten Mordes herumspuckt und sein Unwesen treibt. Über die drei Monate hinweg haben die Kinder ihre Rollen gut eingenommen und konnten die Texte schon recht gut auswendig. Leider war es dann doch zu wenig Zeit bis zum Schuljahresende, sodass es zu keiner Aufführung mehr gekommen ist.

Alles in allem hat sich das Auslandspraktikum zu hundert Prozent gelohnt. Wenn ich nochmal eine Chance für ein Auslandspraktikum bekomme, dann würde ich alles genau so wieder machen. Ich habe unfassbar viele Erfahrungen – sowohl arbeitstechnisch als auch pädagogisch oder fürs Leben – gesammelt. Ein Praktikum am Stück für drei Monate war eine Chance, die ich so während meinem Studium sonst nicht bekommen hätte. Durch diese lange Dauer am Stück ohne Unterbrechung durch das Studium oder sonstigen universitären Veranstaltungen konnte ich eine deutlich bessere und tiefere Bindung zu den Schüler:innen aufbauen und wurde deutlich mehr in das Lehrer:innenkollegium eingebunden. Man wurde für außerschulische Aktivitäten eingeplant, aber auch für Veranstaltungen zum Teambuilding. Beispielsweise wurde ich zu dem traditionellen Karaokeabend in der Schule oder zum Schuljahresabschlussessen eingeladen. Außerdem hat sich der Zeitpunkt des Auslandssemesters als sehr positiv herausgestellt. Einerseits hinsichtlich meines Studiums war es der

ideale Zeitpunkt. Ich habe die Hälfte meines Studiums geschafft und wollte neben dem theoretischen auch praktische Erfahrungen sammeln, welche ich dann wiederum mit der Theorie verknüpfen konnte. Andererseits war die Zeit im Jahr perfekt. In Finnland war Ende Februar noch Winter. Es lag noch Schnee und es hatte winterliche Temperaturen. Zudem war die Möglichkeit Polarlichter zu sehen sehr hoch. Über die drei Monate hinweg konnte man der Natur sukzessive beim Aufwachen zusehen und den Prozess beobachten, wie es immer grüner und grüner geworden ist. Außerdem ist Anfang Mai das berühmte Student:innenfest „Vappu“. Am Vorabend und an dem Tag herrscht in Helsinki und anderen Teilen Finnlands eine super schöne Stimmung. Jede:r ist glücklich und tanzt und feiert was das Zeug hält.

Meine Tipps für künftige Praktikant:innen sind:

- ☺ Fordere direkt zu Beginn (am besten noch vor dem Praktikum) eine Praktikumsbestätigung auf Finnisch oder English an und beantrage einen Termin bei der Ausländer:innenbehörde in Helsinki. Dort kannst du dir eine Social-identity-number besorgen, mit der du deutlich günstigere Tarife auf Monatstickets bei der HSL bekommst.
- ☺ Lasse dir von der DSH die Kontaktdaten der anderen Mitpraktikant:innen geben. Im Vorhinein wurde bei uns eine WhatsApp-Gruppe erstellt, in der man sich schon etwas kennenlernen bzw. sich absprechen konnte, wer wie und wann anreist.
- ☺ Beginne rechtzeitig mit der Planung deines Auslandssemesters. Die DSH bekommt jährlich mehrere hunderte Anfragen für ein Praktikum. Mach dich am besten schon zwei bis drei Jahre vorher schlau über anstehende Fristen und Termine.

Zum Abschluss bleibt mir nur noch zu sagen: Traue dich einen solchen Weg einzuschlagen, auch wenn es erstmal recht herausfordernd und beängstigend wirkt. Es wird sich auf jeden Fall auszahlen!

